

Röstigraben

Der 6. Dezember ist ein besonderer Tag. Einmal wegen dem Samichlaus. Dann hat das Schweizer Volk am 6. Dezember 1992 den Beitritt zum Europäischen Wirtschaftsraum und den EU-Beitritt verhindert. Und in diesem Jahr wurde am 6. Dezember in Martigny im Unterwallis anlässlich einer schön gestalteten Feier die Ausstellung «Schweizer Meisterwerke, Sammlung Christoph Blocher» eröffnet.

127 Bilder hängen jetzt in der Fondation Pierre Gianadda, hauptsächlich Werke von Albert Anker und Ferdinand Hodler, aber auch von Giovanni Giacometti, von Segantini - Vater und Sohn -, Robert Zünd, Rudolf Koller, Alexander Calame, Félix Vallotton und Adolf Dietrich oder Eduard Castres. Bundespräsident Ueli Maurer hielt eine würdige Eröffnungsansprache. Auch mit meinem früheren Bundesratskollegen Pascal Couchepin gab es ein Wiedersehen.

Deutlich spürbar ist bei diesem Ereignis der Röstigraben. Nur wenige Medien der Deutschschweiz nahmen Kenntnis von dieser Ausstellung von schweizerischen Meisterwerken. In der Westschweiz hingegen wurde ausführlich und kompetent berichtet. Gibt es einen Röstigraben, vor allem für Journalisten?



Diese Ausstellung ist tatsächlich auch der Romandie gewidmet. Und das macht Sinn: Albert Anker lebte lange in Neuenburg, hielt sich oft in Paris auf und schrieb seine Briefe in französischer Sprache. Ferdinand Hodler lebte und arbeitete fast sein ganzes Leben in Genf und malte gerne Landschaften aus seiner Umgebung - speziell grossartig die Genferseelandschaften. Hodler verlor in Deutschland viele Sympathien, als er 1914 öffentlich gegen die Beschiesung der Kathedrale von Reims protestierte.

Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 18 Uhr geöffnet. Die Reaktionen zeigen, dass der Besuch der Ausstellung begeistert und Freude macht. In diesem Sinn wünsche ich Ihnen eine freudige Weihnachtszeit und frohe Festtage.

Christoph Blocher